

Die Halle vierteljährlich bei postmaler Bestellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., enthält Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Redaktion und Druck: Verlagsanstalt 'Saale-Bl.' in Halle. Druck: Verlagsanstalt 'Saale-Bl.' in Halle.

Saale-Zeitung.

Schundbierzehnter Jahrgang.

werden die 6 getheilten Kolonien oder deren Raum mit 30 Bld., solche mit 20 Bld. berechnet und in weiteren Anzeigeböden und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Er scheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck: Verlagsanstalt 'Saale-Bl.' in Halle. Druck: Verlagsanstalt 'Saale-Bl.' in Halle.

Nr. 477.

Halle a. S., Donnerstag, den 10. Oktober.

1912.

Bestellungen auf die 'Saale-Zeitung' werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Die internationale Ausstellungskonferenz.

Eine Weltausstellung in Berlin?

In aller Stille, fast unbeachtet von dem Gros der Völker, hat sich am Dienstag in Berlin ein Vorgang abgespielt, der in dem Augenblick doppelt wuchtig wirkt, wo hinten, weit in der Türkei, die Völker aufeinander schlagen, wo dieses Ringen in allen europäischen Staatsangelegenheiten taufend Fibern in Bewegung setzt: die Eröffnung der internationalen Ausstellungskonferenz.

Diese fast von allen Kulturstaaten reich besuchte Konferenz ist auf Anregung des Deutschen Reiches in Berlin zusammengetreten, um eine Basis für die Veranstaltung von internationalen Ausstellungen zu schaffen, die in dem geistigen und wirtschaftlichen Leben der Nationen eine so ungeheure Rolle spielen, die ebenso wichtig für Handel, Industrie und Kunst, für den Verkehr der Völker untereinander wie für die Zwecke des Weltfriedens sind.

So ergab sich schließlich die erklärliche Zurückhaltung derjenigen großen Industriellen, die die Reklame der 'goldenen Medaille' sehr gut entbehren können. Wenn in erster Linie hier von der Konferenz Wandel geschaffen und, wie Herr von Kiderlen anregte, Normen gefunden werden können, die einer schnellen Aufeinanderfolge der ernst zu nehmenden Ausstellungen vorbeugen sollen, dann wird sich nicht nur das Niveau der internationalen Ausstellungen, die eine Elite-Revue, gewissermaßen eine lebendige Statistik der gewerblichen Leistungsfähigkeit der Nationen sein sollen und sein müssen, heben, — auch die Ausstellungsmüdigkeit der maßgebenden Firmen wird von selbst der frischen Unternehmungslust weichen.

Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen sprach in einer sehr wertvollen, von dem Schema der üblichen phrasenreichen Konferenzansprachen wohlthuend abweichenden Begrüßungsrede davon, daß Deutschland als 'neutraler Staat' die Initiative zu dieser Konferenz ergreifen, denn das Deutsche Reich habe bisher Weltausstellungen nicht veranstaltet.

Das letztere ist zu unserem lebhaftesten Bedauern richtig. Deutschland, das Herz Europas — so groß im Reiche der Gedanken, dessen industrielle Entwicklung, wie der französische Botschafter Cambon bei dem Eröffnungssakte gestern ausrief, die 'Kennzeichen unserer Zeit bilden, in der Geschichte ein Ehrentitel für die Regierungsverzeit des Herrschers, welcher die Geschichte dieses Reiches lenkt' — hat in den mehr als 40 Jahren nach seiner Gründung niemals eine Weltausstellung gesehen, — wohl aber

hat das Deutsche Reich erhebliche finanzielle Opfer gebracht, um die deutschen Aussteller in Wien, Paris, London, Chicago, Philadelphia zu subventionieren. (Für die Aussteller bei der Pariser Weltausstellung belief sich der Subventionsbetrag — wenn die mir vorliegenden Angaben genau sind — auf 1500 Mk. pro Aussteller.) Größere Spezialausstellungen und wenn sie noch so schenswert und instruktiv ausgebaut gewesen, konnten uns über das Fehlen einer Weltausstellung auf deutschem Boden nicht hinweghelfen.

Würde, so fragen wir heute die, die es angeht, eine Weltausstellung in der deutschen Reichshauptstadt, als machtvoller Faktor der Zivilisation, nicht zugleich eine ausgezeichnete Brücke sein, auf der die aufrechten Freunde des Friedens und des Kosmopolitismus die trennende Grenze leichter überschreiten können?

Wir erließen am Dienstag in Berlin den historischen Augenblick, daß sich zwei Männer, die sich im verflochtenen Jahre während der Marokkofrise als Kämpfer Auge in Auge gegenüberstanden: v. Kiderlen und Cambon die Hände reichten zum Schaffen an dem gemeinsamen Werk der Konferenz.

Der deutsche Staatssekretär sagte: 'Wir wissen alle, daß die internationalen Ausstellungen bei der Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte der Völker eine große Rolle spielen, daß sie ein besonders geeignetes Kampffeld für den friedlichen Wettstreit der Nationen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens bilden, daß sie geeignet sind, die Nationen wirtschaftlich und politisch einander näher zu bringen, indem diese sich dabei besterlernen können.'

Der französische Botschafter schloß sich diesen von den französischen Delegierten zustimmend beurteilten Worten an, indem er betonte: 'Alle hegen den lebhaften Wunsch, eine Besserung und eine Gesundung der Regeln für die großen industriellen Wettbewerbe herbeizuführen, wo alle Nationen mit Waffen kämpfen, welche Reichtum, Wissenschaft, Kunst und menschlicher Erfindungsgeist ihren Arbeitern an die Hand geben. Es werde aber auf den internationalen Ausstellungen nicht nur gekämpft, man lerne voneinander und erhalte Anregungen zu neuen Fortschritten, die Ausstellungen seien daher ein machtvolles Werkzeug der Zivilisation, sie seien aber zugleich ein Friedenswerkzeug, denn das Schauspiel, welches sie bieten, führe die Nationen dazu, sich besser zu verstehen und schätzen zu lernen.'

Ist hier nicht die Nichtspur zu dem Wege gegeben, den zwei so große Nationen gemeinsam wandern müßten? Könnte in diesen, von den beiden Staatsmännern geäußerten, in der ganzen zivilisierten Welt freundlich begrüßten Worten nicht der Keim zu dem Gedanken einer großen internationalen Weltausstellung in Berlin liegen? —

Man komme nicht mit finanziellen Bedenken. Sie können nicht in die Waagschale fallen bei einer Nation, die alljährlich eine so ungeheure Summe für Rüstungen ausgibt, die aus nationalen Gründen eine zwingende Notwendigkeit sein müßen, die uns aber dem kosmopolitischen Ziele nicht näher bringen.

Wilhelm Georg.

Intimes aus der hohen Politik.

Details aus den letzten Tagen.

Salanow bei Wien. — Der Advokat Poincaré. — Die rechte Hand weiß nicht, was die Linke tut. — Was der Kaiser sagt.

Einem Kenner der diplomatischen Kreise verbanden wir die folgenden interessanten Erzählungen:

Am Dienstag abend erlebte man im Hotel Wien amüsante Szenen. Das Hotel Wien hat schon viele berühmte Leute unter seinen Gästen gesehen, es war schon oft das Ziel der Interviewer und Reporter, aber so stark wie gestern war ihr Andrang in dem eleganten Empfangsraum dieses luxuriösesten Hotels unter den Linden lange nicht. Nicht jeder durfte den Vorzug genießen, von Herrn Salanow persönlich empfangen zu werden. Wer keine besondere Empfehlung mitbrachte, mußte mit einem Sekretär der russischen Botschaft vorlieb nehmen, der die Trager mit den üblichen nichtsagenden Phrasen der diplomatischen Sprache abfertigte: 'Die Diplomatie hofft noch immer, einen Krieg auf dem Balkan hintenan zu halten.' Wer an der Hand der neuesten Depeschen darauf erwiderte, daß mit der Kriegserklärung Montenegros der Krieg doch schon begonnen

habe, dem wurde abermals mit der stereotypen Formel geantwortet: 'Gut, gut, aber die Diplomatie hofft noch immer, den Krieg zu verhüten!' Seit Wochen wird von den Mächten mit diesen Formeln gearbeitet. Und seit Wochen setzt sich immer wieder aufs neue, wie kraftlos diese Formeln sind.

Manchmal bricht doch aus den starren Diplomaten einer in eine lebendigere Sprache aus: 'Ceux de la Montenegroire sind uns durch die Lippen gegangen!' äuserte in einem unbeherrschten Augenblick Herr Salanow, als er nach dem optimistischen Kommuniqué der französischen Regierung vom Sonntag Kunde von der aller Erfolge der Mächte wieder gestützten Kriegserklärung Montenegros erfuhr. Und noch drastischer Worte werden von Herrn Poincaré berichtet, dem Leiter des Auslandsbüros der französischen Republik. Herr Poincaré ist derjenige der europäischen Diplomaten, der in den letzten Wochen am meisten gearbeitet hat. Er konnte es auch — denn er ist ja kein geborener Diplomat. Er war bis vor kurzem noch Rechtsanwalt und hat sich daher seine jegliche Position nicht auf dem üblichen diplomatischen Karrierewege erschaffen. Darum arbeitet er auch ohne alle diplomatische Bedenken, ohne die langwierigen Formelgefäße der Berufsdiplomatie. Er setzt einfach seinen frischen Menschenverstand ein und entfaltet einen rührenden Fleiß, um täglich mit immer neuen Vorschlägen und laßt sofort hundert andere Auswege, wenn die Mächte wieder alle seine Vermittlungsversuche abgelehnt hatten. In den ganzen letzten Wochen war er das Zentrum der Vermittlungsaktionen. Wie ehrlich er es gemeint hat, geht daraus hervor, daß er trotz der guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Frankreich verbunden hat, daß die französischen Banken die von den Bulgaren gewünschte Kriegausleihe von 25 Millionen ausführen.

Man weiß darum nicht recht, ob man noch an Treu und Glauben in der Politik denken darf, wenn man hört, daß die Bulgaren die finanziellen Mittel zum Beginn des Krieges gerade so den Russen erhalten haben, deren Auslandsminister jetzt die europäischen Hauptstädte bereist hat, angeblich eben, um den Frieden zu sichern. Herr Salanow füttert als Friedensengel durch die Länder — und auf seinein Ruf bewilligen die russischen Banken sofort den Bulgaren 25 Millionen für Pulver und Zintzen. Er läßt Rußland seine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut.

Deutschlands Politik ist hier wirklich ehrlich. 'Unsere Haltung in den kommenden Wochen wird vor allen Dingen durch unsere ehrliche Freundschaft zu den Türken bestimmt sein müssen!' Das ist ein Wort Kaiser Wilhelm aus den letzten Tagen, das gegenwärtig in diplomatischen Kreisen viel beherrscht wird. Es ist klar und eindeutig und wird Aufmerksamkeit im ganzen deutschen Volk finden, wo man seinen Sinn für die doppelte Buchführung hat, die gewisse Staaten jetzt bevorzugen — wovon noch einmal zu reden sein wird. ...

Vom Kriensstheater

liegen heute folgende Dramtmeldungen vor:

Belgrad, 10. Oktober.

Von der Grenze wird berichtet, daß sich die christliche Bevölkerung von Nova Varos im Sandischaubosjar erhoben die Behörden vertrieben und die Freiheit vom türkischen Joch proklamiert habe. Die christliche Bevölkerung in Miterbien organisierte in jenen Gegenden, in denen sie die Majorität besitzt, eigene Behörden, um sich vor Maffostas zu schützen; wo die Christen in der Minderheit sind, flüchteten sie in die Berge.

Sofia, 10. Okt. Um 6 Uhr abends ist gestern ein neuer Ministerrat zusammengetreten, um über die Antwort auf die Verbalnote der Mächte zu beraten. Es verlautet, daß Griechenland und Serbien sich mit einer von Bulgarien abgeleiteten Antwort einverstanden erklärt haben und daß die Antwort in sehr entschlossenem Tone gehalten ist. Die gemeinliche Antwort der drei Mächte wird heute um 11 Uhr vormittags überreicht. Von der Zurücknahme einer der bekannten Bedingungen soll keine Rede sein. Der eventuelle Ausbruch der Feindseligkeiten dürfte etwas später erfolgen, als hier bisher angenommen wurde, wahrscheinlich Mitte Oktober. Der neue Vierdunb ist augenblicklich fast erschöpft.

Konstantinopel, 10. Okt. Die Serben unterbrechen bei Semlin den ungarischen Bahnverkehr und überschritten die türkische Grenze bei Sandor, wo ein schweres Gefecht stattfand.

Rom, 10. Okt. In hiesigen politischen Kreisen wird die Haltung Englands bei den letzten Verhandlungen der Mächte über den gemeinsamen Schritt in Konstantinopel und den Balkanstaaten lebhaft besprochen. Das zu spät erfolgte Einschreiten der Mächte wird England zur Last gelegt. Man glaubt aber, daß der Besuch des Grafen Serbelloni am 15. Oktober in San Rofonso und seine Begegnung mit König Viktor Emanuel und mit dem Minister des Auswärtigen San Giuliano viel dazu beitragen wird, die Lage auf dem Balkan zu klären.

Belgrad, 10. Okt. Aufständische Serben haben bei Berane die türkische Kaserne demoliert, die Wunden befreit und sich mit den Montenegroern vereinigt. Sie stürzten von Berane 2 türkische Bataillone gegen die Montenegriner, die bisher siegreich sind abgekehrt. Die Montenegriner hatten bisher siegreich gewesen. Die türkischen Verluste sollen groß sein.

Belgrad, 10. Okt. Aus Moskau werden 20 000 russische Freiwillige zur Unterstützung der Serben angesetzt.

**Belgrad, 10. Okt.** Der Kollektivschritt der Großmächte übte hier seine besondere Wirkung aus. Man hält den Krieg für unvermeidlich. „Aut „Tribuna“ wird bei der Entfaltung des Karageorgewitz-Demittals ein neues Ultimatum an die Serbe redigiert werden, in dem die Autonomie für Mitserbien und für die Sandhahm-Rubasag gefordert wird. Es verlangt, daß die unter serbische Kontrolle gestellte und daß gewisse türkische Städte abzurufen werden bis zur Durchführung der von der Serbe vorhergesehenen Reformen. Die Note wird der Serbe eine zweitägige Frist stellen. Die Übergabe der serbischen Note wird Ende der Woche erfolgen. Falls eine Ablehnung derselben durch die Türkei erfolgt, soll spätestens am Montag der Krieg erklärt werden. Eine ähnliche Note werden Bulgarien und auch Griechenland der Serbe überreichen.

### Kriegsbegeisterung unter den Türken.

**Sofia, 10. Okt.** Eine Anzahl Studenten und Mitglieder der türkischen Kolonie gaben gestern abend einigen Offizieren, die nach der Türkei zurückberufen worden sind, das Geleit nach dem Döbubahnhof unter Ablehnung der türkischen Nationalhymne und Kriegsrufen. Sie brachten Hofdrüse für die Türkei und Frankreich aus. Man hörte auch Rufe: „Nach Sofia!“ Zu Zwischenfällen kam es nicht.

**Sofia, 10. Okt., 10 Uhr 30 Min.** abends. Der Ministerpräsident, an dem auch der Kammerpräsident teilnahm, hat abends seine endgültige Entscheidung über die Note der Obermächte — angeblich wegen Störung der Verbindung mit seinen Verbündeten — verzagt. Es heißt, die Antwort werde nicht vor Sonnabend oder gar erst Montag erfolgen.

### Türkische Verluste im Kampfe mit Anauten.

Esch — Balcha, der den Marich von Mittsch — Hissar nach Kutari fortgesetzt hat, hatte in der Gegend von Berana ein Bataillon zur Sicherung der Straße zurückgelassen. Dieses ist von starken Anautenpartisanen angegriffen worden und hat schwere Verluste erlitten. Die Anauten sind aber mit empfindlichen Verlusten zerstreut worden.

### Einlauf österreichischer Armeegewehre?

Vertreter der bulgarischen Kriegserwartung sind in Wien eingetroffen, um mit dem Kriegsminister wegen Ankaufs der von der österreichisch-ungarischen Armee ausangierten Werb-Gewehre zu unterhandeln.

### Die Ankunft der Negalischen Inseln.

Berolini erklärte in Dusch einen Mitarbeiter des „Secolo“ über die in Italien erwartete Expedition gegen die Rückgabe der Negalischen Inseln an die Türkei. Italien sei zur Rückgabe verpflichtet auf Grund von formellen Verträgen, die vor Jahren mit einigen Mächten eingegangen worden seien. Diese Verträge bildeten die Grundlage der ganzen Mittelmeerpolitik Italiens. Die „Kriegserwartung“ befürwortet lebhaft die endgültige Befreiung von Rhodus und Samos, deren Rückgabe an die Türkei das italienische Volk nicht verstehen und billigen würde.

### Schließung der Dardanellen?

**London, 10. Okt.** In diesen industriellen und Schiffsfahrtsreisen hat man die Befürchtung, daß als unmittelbare Folge der Kriegserklärung Montenegro an die Türkei die Schließung der Dardanellen seitens der Serbe verfügt werden wird. Wenn sich dies bestätigt, so wird besonders der englische Handel in empfindlicher Weise betroffen werden. Englische Händler haben bereits ihre Getreideexporte aus den orientalischen Gewässern zurückgerufen, was eine starke Steigerung des Preises für Weizen und Mais am Liverpooler Markt zur Folge hatte. Lloyd verlangt eine Versicherungsprämie von 20 Schilling pro Tonne für den Schutz der neuartigen Dampfer im Schwarzen Meer. Für griechische Dampfer jährt die Kompagnie keine Versicherungen ab.

### Rumänien bleibt neutral.

**Bularest, 9. Oktober.**

In kompetenten Kreisen wird berichtet, auch nach der Kriegserklärung Montenegro beharre Rumänien darauf, Ruhe zu bewahren und nicht zu mobilisieren. Rumänien macht die Politik mit, welche die 5 Großmächte vereinbart haben. Solange diese Eintracht der Mächte bestehe, sei kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Sollte sie indessen geplatzt werden, dann würde sich für Rumänien wohl eine schwierigere Lage ergeben, jedoch keine unklare. Die Parteien des Königreiches seien einig darüber, daß dem Könige das entscheidende Wort in der auswärtigen Politik zu bewahren sei. Falls die Lage sich verschlechtert, werde Rumänien auch ein großes Ministerium bilden können, dem Vertreter aller Parteien angehören würden.

**Kiel, 10. Oktober.** Der im Mittelmeer weitende Kleine Kreuzer „Geier“ (Kommandant Korvettenkapitän Palm) hat seine Ende Juli begonnene Dotation im Hafen von Triest beendet und die griechischen Gewässer aufgesucht. Seit Anfang Oktober liegt er im Hafen von Korfu und erwartet weiterhin Befehle. Vorläufig wird das Schiff nicht nach seiner Station Chiosita zurückbeordert werden. Im Nord des Stationärs „Coreley“, der vor Konstantinopel ankert, wohnt sich seitern der Kommandowechsel. Korvettenkapitän Hoffmann gab die Führung an den Korvettenkapitän v. Arnim ab, der die „Coreley“ bis zum Herbst 1913 befehlen wird.

## 7. Preussischer Städtetag.

Düsseldorf, 9. Oktober.

### II.

Die heutige Sitzung des 7. Preussischen Städtetages wurde von Oberbürgermeister Eggelsen Wermuth (Berlin) eröffnet, worauf sofort in die Behandlung des Themas **Verwaltungsreform und freisangehörige Städte** eingetreten wurde. Oberbürgermeister Dr. Williams (Boien) sprach zunächst über die Verwaltungsreform im allgemeinen. Rechner knüpfte an die Verhandlungen über die Provinzialordnung aus der Mitte der 70er Jahre und die Stellung Miquels und Basters zu dieser Angelegenheit an. Damals habe man eine Anknüpfung der Städte an die Provinzialverfassungen angestrebt; der Versuch sei an dem Widerstand der Regie-

rung gescheitert. An diesen Versuch müsse eine grundlegende Reform anknüpfen; es ergebe sich daraus von selbst die auch von namhaften Verwaltungsmännern verlangte Befreiung der Regierungen. Wie die Steinige Reform der Not der Zeit für Entfallen verbanke, so würden grundlegende Verwaltungsreformen auch nur in Zeiten aufstehen können, die solchen Reformen günstig seien. Daß der Augenblick zurzeit für eine Verwaltungsreform günstig sei, könne man nicht behaupten; besonders die Städte hätten neuen gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungsänderungen nach den Erfahrungen der letzten Jahre sehr fechtig gegenüber. Diese Befürchtung könne sich auch in der Verwaltungsreform auf eine Stärkung der Kreisinstanz hinausgehen. Die Dezentralisation könne bei der Landratsinstanz Halt machen zu sollen, während man vor allen Dingen dafür sorgen müsse, daß, wo unter dem Landrat größere leistungsfähige Gemeinden auf dem Lande noch nicht beständen, solche durch Zusammenfassung kleinerer Gemeinden und Gutsbezirke zu schaffen. Insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens legte der Referent Verwahrung dagegen ein, daß man die freisangehörigen Städte dem Landrat unterstelle, und befürwortete die Schaffung einer Provinzialschulbehörde durch Ausgestaltung des Provinzialschulrats, dem neben dem höheren Schulwesen das übrige Schulwesen der Provinz auch überwiesen werden solle. Ein solches Vorgehen könne der Schule nur nützen. Die Schulabteilungen bei der Regierung könnten aufgehoben werden.

Bürgermeister Pieper (Rastenburg) besprach das Thema

### Staatsaufsicht über die Städte.

Er bemerkte einleitend, daß ein großer Teil der Landräte für die Übertragung der Steuerverwaltung auf andere Behörden ist, während ein weiterer Teil der Landräte den bisherigen Zustand beibehalten wolle. Der Referent brachte hierzu, daß die Städte für ihren Beitrag die Steuern selbstständig verwalten sollen, falls etwa doch die Landräte Verwaltungsamtskommissare beibehalten sollen. — Zu einem eigentlichen Thema äußerte sich der Referent dahin, daß ein laßliches Bedürfnis an einer Minderung des geltenden Rechtes der Staatsaufsicht über die Städte nicht anerkannt werden kann. Wenn behauptet werde, daß die Landräte Land und Leute kennen, so muß das, soweit die Städte in Betracht kommen, bestritten werden; mindestens ist das häufig durchaus nicht der Fall. Der Referent sprach der Meinung Ausdruck, daß hinsichtlich der Regelung ländlicher Einrichtungen die Regierung den Einfluß des Landrats überlasse; so bedeute nicht derselbe auch in Döbubahnhof nicht, und der erhoffte Erfolg könne leicht ausbleiben, weil die Städte jede Verantwortung zurückweisen und nicht so viel „regiert“ zu werden wünschen, sondern sich weiter aus freier Entscheidung entwickeln und die Gemeindevirtschaft aussetzen wollen.

Der letzte Referent Oberbürgermeister Pflaum (Kaderborn) behauptete in ausführlicher Weise das Thema

### Polizei und Wollschafspflege.

Er wies u. a. darauf hin, daß die freireisenden Städte von den länderrechtlichen Bestimmungen bisher weniger berührt worden sind. Es ist nicht das Interesse der Großstädte, daß neben ihnen die Selbständigkeit der kleinen Städte vernichtet wird, daß neben ihnen Strukturen eingerüstet werden und daß diese Behandlung später für die großen Städte als Vorbildlich gilt.

Oberbürgermeister Eggelsen Wermuth schloß sodann die Tagung mit einem kurzen Rückblick auf die Beratungen und der Versicherung, daß der Städtetag auch in Zukunft die Rechte der Städte wahrnehmen werde.

## Deutsches Reich.

### Die Fiskalbedekten und die Steuerung.

Aus Anlaß der Steuerungsverhältnisse fand am Sonntag, den 6. Oktober, zu Berlin im großen Saal der „Neuen Welt“ eine Verammlung der Unterbeamten und Privatangehörigen statt, zu der auch an die Fraktionen der bürgerlichen Parteien Einladungen ergangen waren. Als Vertreter ihrer Fraktionen waren die Abgeordneten Giesel (Nat.) und Kemold (Freil.) anwesend. Nach einleitenden Reden und einer längeren Diskussion gelangte folgende Entschließung zur Annahme:

„Die seit einer Reihe von Jahren in aufsteigender Linie sich bewegenden Preise für alle zum Lebensunterhalt notwendigen Bedürfnisse, insbesondere aber die abnorme Steigerung der Preise aller Lebensmittel, haben zu schweren wirtschaftlichen Schädigungen der Fiskalbedekten geführt, die diese Kreise um so härter treffen, als ihnen ein entsprechender Ausgleich durch ihr fehlgelegtes Einkommen nicht geschaffen ist. Die Versammelten beauftragen daher den Bund der Fiskalbedekten, unverzüglich mit allem Nachdruck bei den Regierungen, Volksvertretungen, Stadt- und Gemeindevorständen und den privaten Arbeitgebern dafür einzutreten, daß unsere gelamte Wirtschaftspolitik dementsprechend ausgearbeitet wird, daß es auch den Fiskalbedekten Schichten des Volkes möglich ist, mit dem ihnen zu Gebote stehenden Einkommen eine angemessene Lebenshaltung führen zu können und daß die Einkommenverhältnisse der Pensionäre, Reichs- und Staatsbeamten und -bedienten, der Lehrer und Lehrkräften, sowie der Privatangehörigen den veränderten Preisverhältnissen angepasst werden und, um der dringenden Not zu begegnen, die Leichtigkeit des Lebens zu Tage bewilligt werden.“

### Der Nachfolger Marshalls.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, gilt als wahrscheinlichster Nachfolger des Freiherrn von Marshall der vor einigen Jahren aus der Diplomatie ausgeschiedene außerordentliche Gesandte Fürst Lignowski. Die Kaiserliche Entscheidung dürfte vielleicht erst in vierzehn Tagen fallen.

### Parteinachrichten.

#### Seht bündlerisch.

„Wenn jemand nur ein guter Bündler ist, so muß es uns ganz gleichgültig sein, ob er liberal oder konservativ oder Zentrumsmann ist“, so sagte nach vor wenigen Tagen auf der Wortfahrt der hannoverschen Landwirtebündler Herr Dr. Diederich Fahn. Gerade bei den Hannoveranern hätte der Herr Bundesdirektor mit solchen Versicherungen notwendiger sein sollen, wo doch fast jedes kleine Kind weiß, wie

der Bund der Landwirte mit seinen liberal denkenden Mitgliedern umgeht. Welchen politischen Stimmung nicht agrar-freierweise oder liberal abgestimmt ist, der erhält einfach den Stuhl vor die Tür gesetzt, man er sich noch so sehr um seine Berufsgenossen verdient gemacht haben. Ein neues Beispiel dieser Art wird aus Württemberg gemeldet. Ein neuer, der bisheriger Vertreter des Wahlkreises Gail im Landtag, Schultheiß Fritzer, der der nationalliberalen Fraktion seit langem Jahren angehört, von der Nationalliberalen wiederum als Kandidat aufgestellt worden. Fritzer ist aber auch schon lange Jahre Mitglied des Bundes der Landwirte. Jetzt hat eine bündlerische Vertrauensmännerverammlung erklärt, daß Fritzer durch die Aufstellung als Landtagskandidat der Nationalliberalen seine Zugehörigkeit zum Bund der Landwirte vermisst hat, und es erwidert den Vorstand des Bundes, das Weitere zu veranlassen. — Das ist eine recht lehrreiche Illustration zu der „Freiheit“ der politischen Ueberzeugung, die angeblich der Bund seinen Mitgliedern läßt, zugleich aber auch ein Beweis dafür, daß es dem Bund in letztem Grunde nicht um die Förderung der Interessen der deutschen Landwirte, sondern um das konservative Parteinteresse zu tun ist. Solchen Leuten steht es hernach auch recht gut an, über die wachsende Erbitterung unter den bürgerlichen Parteien zu jammern.

### Zum Tode des Abg. Gylling.

Der unerwartete Tod des fortschrittlichen Abgeordneten Gylling hat in der nationalliberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses Anteilnahme erweckt. Dem Vorsitzenden der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei, Herrn Stadtrat Fische, ist folgendes Schreiben zugegangen:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Im Auftrage der Nationalliberalen Fraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses erlaube ich mir Ihnen und Ihren politischen Freunden zu dem unerwarteten Ableben des Kollegen Gylling das herzlichste Beileid auszuspochen. Wir betrauern mit Ihnen den Heimgang eines Kollegen, der durch seine hohe Begabung, durch seine Pflichttreue und seine persönliche Lebenswürdigkeit sich unserer aller Hochachtung und Zuneigung erworben hat. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihrer Fraktion die Bitte um unser Teilnahme übermitteln wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

gez. Fr. Friedberg

### Kleine vermischte Nachrichten.

**Krautweier in Margal.** Mittwoch früh hat sich die Budgetkommission der Zweiten kaiserlichen Kammer mit Krautweier ins Margal begeben, um dort unter Führung des Ministers des Innern, Fritze, v. Bobman, die Ortlichkeiten des künftigen Kraftwerks zu besichtigen. Wenig begab sich die Teilnehmer nach Babel und besichtigten Donnerstag die drei teils fertige, teils im Bau befindlichen Kraftwerke Augst-Wöhlen, Rheinbecken und Laubenburg. Die Kraftwerke für eine elektrische Zentralität des künftigen Kraftwerks im Margal haben sich demnach sehr verbessert, daß sich nachweislich die Oberleitungs-Eigenbeschäftigung, mit dem Sitz in Mannheim, bereit erklärt hat einen großen Teil ihres Bedarfs an Strom vom staatlichen Margalwerk zu beziehen.

**Gehaltsantrag der Lehrer in Bayern abgelehnt.** Der von den Liberalen gestellte Antrag, die Staatsregierung möge eine Vorlage zur grundsätzlichen Regelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse des bayerischen Lehrpersonals einbringen, wurde im Finanzauschuß der Abgeordnetenkammer von der Zentrumsmehrheit abgelehnt.

**Das Streikrecht für Staatsarbeiter.** Der Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Dresden hat anerkannt, daß den Staatsarbeitern das Streikrecht nicht zuzuschreiben, heißt jedoch die Schaffung eines den eigenartigen Verhältnissen der Staatsbetriebe entsprechenden Staatsarbeiterrechts für notwendig.

### Hof- und Personalmeldungen.

Aus Dessau wird dem Anhalt. Staatsanz. berichtet: Die Erbprinzessin Leopold ist gestern mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen nach Schloss Rathborgh abgereist zur Tafel des am 24. August geborenen Prinzen. — Der Prinz und die Prinzessin heiraten XXV. Aug. 1. 2. sind gestern 10 Uhr mittags mittels Automobils von Dessau abgereist.

## Ausland.

### Osttibet — Sinesisch.

Wie bekannt, wurde der sinesische General Tschu mit 200 Chinesen Anfang September bei Hotschuhaha von einer stark tibetianischen Abteilung umzingelt und überfallen. Die Meldungen lauteten damals für die Chinesen recht ungünstig. Lange Zeit hörte man von dem Schicksal der chinesischen Truppen überhaupt nichts. Jetzt wird eine Meldung der „North China Daily News“ vom 14. September verbreitet, nach der die Lage für die Chinesen äußerst günstig ist. Die Meldung lautet: „Dem General Tschu ist es gelungen, sich nach dem einen Tagesmarsch entfernten Litang durchzuschlagen. Zu gleicher Zeit nahmen die sinesischen Truppen Hsiangtschang ein und eine starke Abteilung Chinesen rück auf Tergah vor, um sich mit dem Ersatzkorps, das von Tschienlu abgeschickt worden war, zu vereinigen. Das

## Kosmodont Zahn-Creme

Vor dem Gebrauch immer Präparat zwischen Zahnen mit Zahnpasta bedecken, nach Gebrauch wöchentliches Gebrauchs obiger Präparate hat derselbe vollständig verschwinden. Mehr Zahne sind jetzt klar und weiß.

nach Prof. Dr. med. Paul Witzel, enthaltend aktives Sauerstoff. Macht die Zahne blühen, weicht, beugt der Zahnfleisch (Stöck) werden der Zahne frei, verhärtet Zahnfleisch. Tuba 60 Pf. Man sollte genau auf den Namen Kosmodont überfallen zu haben. Kosmodont ist ein Oisebaab Kolberg.





Kostion der Chinesen ist nun die, daß sie fast ausschließlich herzhelfen. Die 4000 Lamas in Litang sind loyal und die Stellung der Garnison in Hschia ist nach einer vorliegenden Meldung sicher. Der chinesische Kommandant Tsunglingling soll bei den Tibetern sehr beliebt sein.

**Fester des Jahrestages der Revolution.**

Festtag feierte erst am Mittwoch den Jahrestag der Revolution. Alle öffentlichen Gebäude waren festlich geschmückt und vor ihnen Festmessen abgehalten. An den Türen des Palastes waren in die Danach erinnern den Inschriften durch das Vornamen bezeichnende Wort Chünghuan am ersten. In den Theatern fanden Festmessen statt. In vielen Sälen aus der Revolution, wie sie sich bei Wahrung abgesetzt haben und die Einwirkung der Regierung in Reaktion dargestellt wurden. Die Soldaten erhielten zur Fester des Tages doppelte Löhnung.

**Das Luftschiff „M. 3“ verbrannt.**

Berlin, 10. Okt. (P. r. v. Tel.) Heute früh 7 Uhr wurde das Luftschiff „M. 3“ in der Tegeler Luftschiffhalle beim Nachfüllen — das Luftschiff sollte gerade zu einer Versuchsfahrt aufsteigen — durch Feuer vollständig zerstört, obwohl keine Explosion vorgegangen war. Die Halle ging plötzlich in Feuer, und zwar so schnell, daß das Dach der Halle mitgerissen wurde. Mehrere Feuerwehren sowie die Mannschaften der beiden Luftschiffballons bestreiftes sich an den Rettungsarbeiten. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört. Personen sind nicht verletzt.

**Eine thüringische Dorftragödie vor Gericht.**

(Fortsetzung.)

Weimar, 9. Oktober.

Herr Kommer sagt aus, Karl Wagner hand nicht im besten Ruf. Er soll mehrere Holzpflöcke verübt haben. Ich bin aber in dieser Sache Partei insofern, als ich einen Grenzstreit mit ihm hatte. Was den Fall der Verta Jahre anlangt, so ist im Dorfe nur eine unläutere Vermutung ausgedrückt worden, daß der durch Selbstmord geendete Karl Wagner daran beteiligt sei. — A. W. Koeber: Ist diese Vermutung auch schon vor der zur Anklage stehenden Tat geübert worden? Zeuge: Ja. — Der Zeuge stellt den Angeklagten das beste Zeugnis aus und meint, daß Albert Barth im ganzen Dorfe für unschuldig gehalten werde; auch Frau Barth habe für eine unschuldige Person gehalten. In Bezug auf Richard Wagner gibt der Zeuge an, daß dieser nett und artig gewesen sei. Eines Tages sei er zu ihm gekommen und habe ihn gefragt, ob er nicht dort Wohnung nehmen könne. Er wolle von seinen Geldwörtern weg, die beiden seien ihm zu ungeliebt. Er erklärte, daß er einen Bekannten habe und gottselige Sprüche von diesem Bekannten auf den seines Bruders zu hören pflegte in der Hoffnung, daß dieser sich mehr Bildung aneigne. Richard Wagner sprach schnell und ziemlich heftig. Wenn ich gekannt hätte hätte ich ihm furchtlos anhaben müssen. Er machte auch verästelte Andeutungen, indem er sagte: Wenn ich wollte, könnte ich noch manches auslegen. Das habe ich nachher auf den Fall Barth bezogen. Da es aber Sonnabend war und es viel zu tun gab, habe ich ihn nicht weiter angehört. Frau Barth teilte mir am Abend des Todesages das Ableben ihres Bruders Richard mit und bat um beschleunigte Beerdigung mit der Begründung, daß wir im Juli seien. — Schultheis Engmann stellt ebenfalls den beiden Angeklagten ein gutes Zeugnis aus und teilt mit, daß die Ueberführung des Richard Wagner in die Irrenanstalt in Hildburghausen auf Verfügung des Gemeindevorstandes erfolgt sei; die Kosten habe die Gemeindefakultät verauslagt. Am Todestag des Richard Wagner wurde der Zeuge von Karl Wagner veranlaßt, den Toten anzusehen.

Von besonderem Interesse war die nun folgende Vernehmung des Leichenbeschauers Hübner aus Langenschade. Er sagt aus, daß er von dem Angeklagten Barth zwischen 9 und 10 Uhr abends geholt wurde, und beim Schein einer Stalllaterne die Beichtigung des ermordeten Richard Wagner vorgenommen habe. Er fand den Toten vollständig angekleidet auf dem Bette liegen und erklärte der Frau Barth sofort: Die Bräuer hat ja gehangen. Die Angeklagte bestritt dies, worauf der Leichenbeschauer die Leiche entkleidete und dabei am Körper mehrere Verletzungen feststellte. Das Gesicht war mit Spuren von geronnenem Blut bedeckt, weshalb der Zeuge das Gesicht abwusch. Am Kopfe fand er noch eine hinterwärtsgerichtete Verletzung, die von einer Quetschung herrühren mußte. Als er den Kraben des Nachthemdes öffnen wollte, zog die Angeklagte aus der Tasche des Toten ein Dreieck aus Hänsmarksküch und sagte: Hier, das ist für Ihre Mühe. Der Zeuge erklärte, daß er das Geld zurücknehmen möchte, nachträglich ist ihm die Ueberzeugung gekommen, daß es der Angeklagten darum zu tun war, etwas zu verüben oder zu verkleinern. Die Schwester der Angeklagten Barth, Anna Wagner, erklärt, daß ihr Richard Wagner kurz vor seinem Tode erzählt habe, sie würde ihn werden, woraus sie schließt, daß er mit Selbstmordgedanken umging. Er habe wiederholt Anzeichen von Geisteskrankheit gezeigt und sich

**Die Deutsche Grammophon-Alten-Gesellschaft Berlin**  
ernannte die Firma

**Gustav Uhlig, Halle a. S., unter Leipzigerstr.**

zu ihrem Generalvertreter. Die neuen Grammophon-Grammofone Instrumente haben in Form und Konstruktion erreicht, was und sind mit Original-Platten versehen, die besten der Welt. Preislisten und Grammo-Kataloge kostenlos. Die Grammophon- und Grammo-Produktion L. Waga in Bayern und die Beichtigung Lebermann kostenlos ohne Kaufzwang gern gestattet.

einmal mit einem Messer gestochen. Die Zeugin sah, daß Frau Barth am Montage mit einem Spantors vor der Kellertür stand. Sie fragte, ob Richard bei ihr gewesen sei, worauf Frau Barth erklärte, er schlief noch. Um 23 Uhr wurde der Tod des Richard Wagner bekannt. — Maria Wagner, die Tochter des verstorbenen Karl Wagner, hat die Angeklagte am Morgen mit dem Korb gesehen, und zwar im Hofe, aber am Scheuneneingang. — Die Aussagen dieser beiden Zeuginen über die wichtige Frage, ob die Angeklagte mit dem Korb gehandelt habe, gehen also auseinander. — Der Gendarm, der die Frau Barth seinerzeit festgenommen hat, sagt aus, daß ihr ihre Schwester einen Zuruf machte: Du weißt das noch mit dem Spantors! woraus er auf eine Verständigung schloß. Als Karl Wagner in das Gefängnis eingeliefert war, erludte er einen Gerichtsdiener, zu der Mitangeklagten Frau Barth zu gehen und ihr zu sagen: Wenn sie ihren Bruder aufgehängt oder erdrosselt hätte, möge sie die Wahrheit sagen, damit er wieder zu seiner Familie komme. Frau Barth hat jedoch erklärt, sie sei es nicht gewesen. Als ihr der Selbstmord ihres Bruders Karl mitgeteilt wurde, sagte sie, er müsse wahrscheinlich gewesen sein.

Sie saug wird Landesgerichtsrat Sommer (Hudolfstadt) über seine Beobachtungen im Nordhaufe vernommen. Er hebt hervor, daß es ganz ausgeschlossen erscheinen müsse, daß der Ermordete an dem Balken an der Treppe zum Weinstöcker gehangen habe. Er steht auf dem Standpunkt, daß der Tote im Bette liegend erdrosselt wurde und bemerkt auf Vorhalt, daß kein Verzicht gemacht worden sei, ob die Frau Barth einen Korb mit 150 Pfund tragen könne, daß er einen solchen Versuch habe anstellen wollen, daß aber die Angeklagte Frau Barth sich geweigert habe.

Charakteristisch für die Auffassung des mitangeklagten Ehemannes der Frau Barth ist es, daß er, als in der Voruntersuchung seine Frau durch die Fragen des Untersuchungsrichters etwas ins Gedächtnis gekommen war und ihm zurief: Warum hilft du mir nicht, ich sehr zurückhaltend benahm und sich nicht äußerte, und auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob er seiner Frau nicht zu Hilfe kommen wolle, erklärte: Sie hat mir bisher niemals etwas gesagt oder gegeben, sie und ihre Familie stehen auf dem Standpunkt: „Jeder für sich!“ und das habe ich so gemacht und werde es auch weiter so machen.

**Provinzial-Nachrichten.**

s. Bienen a. G., 10. Okt. (Der gemeinnützige Verein) hält am Freitag, den 11. d. M., abends 8 Uhr im Schulleisene Saale seine Oktoberversammlung ab. Herr Pastor Wodtke aus Logau, der bekanntlich als Anstaltsgeistlicher im Schlesischen Straßgefängnis fungiert, wird einen Vortrag über „die Familien der Strafgefangenen“ halten. Eintritt ist, wie immer, frei.

s. Holzweilig, 10. Okt. (Diamantene Hochzeit) Das Ehepaar Gottlieb und Verta Kunz begeht heute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubiläumspreis ist 86, seine Gattin 82 Jahre alt. Dem Paare find außerordentliche Ehrungen zugebacht.

Weinberg bei Vitzburg, 9. Okt. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern abend gegen 5 Uhr. Herr Mühlendörfer Laute war mit einem Pferde, das er noch nicht lange im Besitz hatte, ausgefahren. Auf unangelegte Weise ist ebenfalls das Pferd durchgegangen, Herr Laute verlor die Gewalt darüber, sein Sohn sprang noch rechtzeitig ab, Herr Laute aber lag mit blutender Wunde am Kopfe und ohne Bewußtsein am Straßenrande. Nachdem ärztliche Hilfe zur Stelle geholt war, wurde er am Abend nach Nebra ins Krankenhaus gebracht.

Vom Eisenfeld, 8. Oktober. (Reiches Vermächtnis) Ein aus Coburg vor Jahren nach Amerika Ausgewandeter Namens Goldmann hat, da er kinderlos verstorben ist, seiner Heimatgemeinde 60 000 Dollar (etwa 240 000 Mark) mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen Studierenden aus der Gemeinde zufließen sollen.

# Dornburg a. S., 9. Okt. (Fast zwei Mandel Eier.) Schnell ausverkauft hatte ein Landwirt aus einem Nachbardorfe, der dieser Tage mit einem Korb Eier nach hier gekommen war. Noch ehe das Bäuerlein die Tore der Stadt so recht passiert hatte, kam ein Faustball ihm in den Eierkorb geflogen. Der Wurf war so gut gelungen, daß fast zwei Mandel Eier in Trümmer gegangen waren. Der verdunkelte Mittelstär mußte wohl oder übel in die Tasche greifen und das Stück mit 10 Pf. bezahlen.

tzk. Jella St. W., 9. Okt. (Wuttat aus Liebeskummer.) Der Arbeiter Kold aus Heibersbach verstarb gestern seine 17jährige Geliebte Werner, bei deren Angehörigen er sich in Regis befand, zu erschließen und sich selbst. Das Mädchen wurde durch einen Schuß in den Kopf so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Kold, der sich ebenfalls durch einen Kopfschuß schwer verletzete, wurde in hoffnungslosem Zustand in das Sucher Krankenhaus eingeliefert. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

Magdeburg, 9. Okt. (Einfuhr von Schlachtrindern und Schafen.) Der Regierungspräsident hier hat unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Genehmigung zur Einfuhr von Schlachtrindern und Schlachtschafen aus Oesterreich-Ungarn zur alsbaldigen Abfchlachtung im hiesigen hiesigen Schlachthof vorläufig für die Zeit vom 18. Oktober d. J. bis 5. Februar n. J. erteilt.

**Vermischtes.**

**Selbstmordversuch eines deutschen Marine-Akadde.**

Der deutsche Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, Kapitän z. S. Graf Posadowsky-Wehner, ist auf der Landung Lapad bei Ragusa durch eine Browningkugel verwundet aufgefunden worden. Die Erhebungen haben

ergeben, daß Graf Posadowsky seit Montag von Wien abwesend war. Man vermutet, daß ein Selbstmordversuch vorliegt. Sein Zustand ist nicht hoffnunglos. Graf Posadowsky sagt aus, er habe sich durch einen Unfall verwundet.

**Eiferhutztragödie im Gaitiof.**

In einem Gaitiof Klein-Paols kam es am Mittwoch abend zu einer Schießerei zwischen Gästen, zwei Herren und einer Dame. Die beiden Herren sind tot. Die Dame ist sehr schwer verletzt. Die Toten sind der etwa 50jährige Baumeister Speiser aus Friedleben bei Leopoldsdorfe (Hab.) und ein Eisenbahnbetrieuar aus Leopoldsdorfe. Letzterer hatte dem Gattin Speisers eine Zusammenkunft, als Speiser unerwartet im Hotel erschien. Ueber den Hergang der Schießerei ist vorläufig nicht Genaues zu erfahren, da die einzige Zeugin die schwerverletzte Frau Speiser ist.

**Englands Ruh.**

In England hat man jetzt eine sehr betrübliche Statistik angefertigt. Jemand, der nichts Besseres zu tun hatte, berechnete nämlich die Mägen, die alljährlich aus den Schornsteinen der britischen Fabriken in die Atmosphäre steigt und kam dabei zu einem erstaunlichen Ergebnis. Es sind nämlich nicht weniger als zwei Milliarden Tonnen! Diese ungeheure Masse verteilt sich auf die Oberfläche Englands in sehr ungleicher Weise. Natürlich ist das offene Land mit dieser Erfindungsart der modernen Kultur viel weniger gesegnet als die Städte, und in den großen Stadtkörtern ist die Menge des Ruhes geradezu unheimlich. So fallen in Leeds jährlich auf den Quadratkilometer 211 Tonnen Ruß nieder; das sind 211 Gramm auf den Quadratmeter. Für London ist die entsprechende Zahl gar 227 Tonnen, und die Bewohner der hiesigen Industriestadt Glasgow erfreuen sich einer Aufgasse von 322 Tonnen, aus das Jahr und den Quadratkilometer berechnet. In allen drei Städten zusammen beträgt die Menge des schwarzen Elements jährlich 50 000 Tonnen, das sind 8 Kilogramm jährlich auf den Kopf der Bevölkerung. Wenn man dabei bedenkt, daß in England jährlich im ganzen, in Haus und Industrie, nur 182 Millionen Tonnen Kohle verbraucht werden, kann man sich ungefähre eine Vorstellung von der Größe der Verschwendung machen, die ununterbrochen auf die britischen Inseln herabregnet.

Augsburger Eingemeindungspolitik. Die hiesigen Kollegien von Augsburg haben die Einverleibung der 18 000 Einwohner zählenden Nachbarkirch Leopolden beschlossen. Die Einwohnerzahl Augsburgs ist dadurch auf 145 000 gesiegen.

Neue Goldfelder in Alaska. Wie aus Tacoma gemeldet wird, sind im Ariat-Distrikt ausgedehnte Goldlager entdeckt worden. Die Nachsicht hat im ganzen Lande eine begeisterte Aufregung hervorgerufen und Hunderte von Goldsuchern sind auf dem Wege nach dem neuen Dorado. Einige Glückliche, die bereits Felder belegen, haben der grünlende Aussicht, in kurzer Zeit Millionen zu werden.

Ein Opfer maurischer Grausamkeit. Ungewöhnliche Leiden hatte ein spanischer Unteroffizier zu bestehen, der im letzten Feldzug von den Marokkanern des Riffs gefangen genommen wurde. Sein Name ist Francisco Dominguez, und er diente in dem spanischen aristokratischen Kolonialregiment. Die wegen ihrer Grausamkeit und ihres Fanatismus berühmten Eingeborenen rissen ihm die Zunge aus, schnitten ihm einen Arm ab, verjagten ihn nach Siede mit der blauen Waffe und durchbohrten schließlich seinen Körper mit 29 Flintenkugeln. Trotz dieser Verletzungen blieb der Spanier am Leben, ja es gelang ihm sogar, aus der Gefangenschaft zu entkommen und sich bis zur Heimat durchzuschlagen. Merkwürdigerweise scheint die spanische Regierung für den Unglücklichen nicht getan zu haben; denn Dominguez plant, wie aus Madrid gemeldet wird, den König um eine Audienz zu erlangen und ihm so selbst seinen traurigen Zustand vorzuführen. Gleichzeitig haben die Einwohner von Sevilla eine öffentliche Sammlung eröffnet, deren Ertrag dem vom Schicksal so arg mitgenommenen Maroffkämpfer übergeben werden soll.

Seifenfund. Bei der Jagd im Grünwalder Forst wurde dieser Tage 10 Brauer man aus Hohenboda, die verwehte Leiche eines Mannes, anscheinend eines Arbeiters, an einem Baum hängend aufgefunden. Der Armen war schon gelitten und die Leiche lag am Boden. Das ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht beurteilte den fürsorgegling Wilhelm Sobanitta aus Goltze (Kreis Mitteln) wegen Ermordung der Dienstmagd Lucia Starabek zum Tode.

Im Festungsgraben ertrunken. Der Bekter Lehmann vom „Schiffschützen“ in Veltz verirrte sich auf dem Heimweg, geriet in den schlumpigen Festungsgraben von Guden und ertrank. Seine Leiche wurde Mittwoch gefunden. Eine Gerichtskommission hat sich nach der Unfallsstelle begeben.

Verurteilung eines Prager Universitätsprofessors. In Prag wurde der Universitätsprofessor Rudnitzki, der am 8. September wegen Verbreitung der antisemitischen Iohannisblätter verhaftet wurde, zu zehn Kronen Geldstrafe oder 24 Stunden Haft verurteilt.

Walfleiszerkrankungen nach dem Genuß von Pferdefleisch. In Wilhelm an der Ruhr erkrankten nach dem Genuß von Pferdefleisch mehrere Familien unter schweren Vergiftungserscheinungen. Ein Mann ist bereits gestorben.

**Redaktions-Litung: Wilhelm Georg.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Bittmann; Penultima, Verhältnisse uho.: Martin Zuchtmaner; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Gendel. Smittich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

**Fest wie die deutsche Gide** steht der Ruf der Wurzeln, die in 17 Jahren vielen Millionen Menschen genutzt hat als mild, zarte Toilettencreme zur Pflege der Haut und des Anlitzes.



# Walhalla-Theater.

Die Oktober-Sensation

**Juhu! Es ist erreicht!**

Ca. 100 Mitwirkende! 50 Balletteusler!  
Anfang 8 Uhr. Tageskasse von 10-14, und 4-6 Uhr.

Thaliafestsaal, Freitag, 11. Oktober 1912, abds. 8 Uhr:

## 1. Symphonie-Konzert

Halleschen Stadttheater-Orchesters.  
Veranstalter: Geh. Hofrat Max Richards.

Musikal. Leiter: **Carl Ohnesorg.**  
Gesang: Kammeränger

### Dr. Felix von Kraus.

Programm: Mozart: Konzertante Symphonie für Violine und Viola mit Orchester. — Händel: Arie aus „Messias“. — Lieder von Schumann und Schubert. — Felix Draeseke: Symphonie tragica. (Zwei 1. Male).  
Klavierbegleitung: Kapellmeister Carl Ohnesorg.  
Bechstein-Flügel aus dem Magazin der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Eintrittskarten zu 3.10, 2.10, 1.55 u. 1.05 Mk., sowie Abonnementen zu 12.60, 9.60 u. 6.40 Mk. bis zum Konzerttage in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a — Fernsprecher 1193.

## Mozartsaal.

### Max Reger-Abend

veranstaltet von  
Constania Erhiceano (Klavier), Alexander Schuller (Violine) und Joseph Malkin (Violoncello)

Programm: 1. Sonate C-dur op. 72 f. Viol. u. Pte. 2. Suite im alten Stil op. 93 f. Viol. u. Pte. 3. Trio op. 102 f. Violine, Cello u. Pte.  
Konzertflügel „Bechstein“ aus dem Magazin von Reinhold Koch.

Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Rothmann.

### 4 Vorträge zur Belebung des Verständnisses u. der Liebe für unsere deutsche Muttersprache.

veranstaltet von den Zweigvereinen Halle des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins und des Vereins für das Deutsche im Ausland  
Mitwoch, d. 16. Oktbr.: Herr Prof. Dr. Holz aus Leipzig: Aus den Anfängen der Hansa.  
Mitwoch, d. 23. Oktbr.: Herr Leutnant a. D. Generalsekretär v. Tretha aus Berlin: Deutsche Interessen und Siedelungen am Mittelmeer (Türkei, Tripolis, Marokko) mit 120 eigenen Lichtbildern.  
Mitwoch, den 30. Oktbr.: Herr Doktor Dr. Geisler: Von deutscher Art und Sprache. Reizaktionen sind.  
Mitwoch, den 6. Novbr.: Herr Direktor Dr. Wolff: Die deutsche Sprache im Geschäftsbereich.  
Die Vorträge finden statt im Hörsaal 18 des Melanchthonianums der Universität abends 8-9 Uhr.  
Eintrittskarten zu 60 Pf. für einen Vortrag, zu 2 Mk. für alle 4 Vorträge (z. Mitgl. 50 und 1.50) beim Pfortner Kit elmann u. in der Niemeyerschen Buchhandlung, Gr. Steinstr. 77.

## Herbstreisen

nach Italien Neapel (Sizilien) am 14./10. u. 11./20 Tage M. 680  
Tunis Algier „ 14./10. u. 4./11. 28 „ 990

Indien gegen Ende 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monate  
Reise um die Erde 8 „  
und andere hochinteressante Reisen veranstaltet

**Karl Riesel's Reisebureau** gegr. 1870.  
Berlin N.W. 7, Unter den Linden 56.  
Illustrierte Programme gratis.

### Kranken- und Begräbniskasse des Kaufm. Vereins zu Halle a. S.

(Eingetragene Stiftung)  
Geschäftsstelle Gr. Sandberg 16. (Fernsprecher 712.)  
Wir laden zu einer  
Generalversammlung,  
am 15. Oktober d. 38., abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Saale des Kaufmännischen Vereins C.-B., Gr. Ulrichstr. 10, ein.  
Tagesordnung: 1. Festsitzung des § 58 der Statuten im Sinne des Beschlusses der Generalversammlung v. 7. März u. 17. August d. 37.  
2. Antrag auf Genehmigung des Lieferungsvertrages mit einer anderen Halle vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung, welche einer solchen, die Genehmigung betreffend im Sinne des § 58. Der Vorstand.

## Cecilienhaus Halle a. S.

Güthenstrasse 19, Tel. 780.

Heilanstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige.  
Arztwahl steht jedem frei.

Schwesteranstalt für Kranken- und Wochenpflege.  
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut,  
Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie alle medizinischen Bäder.  
Elektrische und Inhalations-Apparate  
für Asthma- und Halsleidende.

### Radium-Kuren

bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischias), Katarren d. Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen.  
Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke. Yoghurt-Kuren.

## Tanzunterricht.

Gegen Ende ds. Mts. eröffnen wir im Hotel Kaiser Wilhelm Bernburgerstr. 12, unseren Unterricht für die Schüler-, die Kaufleute und die akademischen Zirkel. Ein Sonder-Kursus für junge Mädchen beginnt Mitte November. Gefl. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung in der Zeit von 11-4 Uhr.

F. Rocco E. Rocco, Universitätsstanzlehrer  
Blumenthalstr. 11. Reilstr. 15.

## Billard-Salon Café Bauer.

Sämtliche Billards sind neu bezogen. Einige Billards m. neuen Original-Convex-Banden versehen.

## Gertrud Pankow-Maybauer,

Lieder- und Oratorienängerin.  
empfehl. v. d. Kgl. Hochschule f. Musik, Berlin, Staatl. Lehrberechtigt.  
Fehlerhaft arbeitende Stimme wird, durch individ. Unterricht nach naturgemäss. Grundrissen z. Gesungung zu feste Uhr. Nachweib. Erlöse. Hon. monatl. v. 10.46 an. Für mehrten neuergeb. Kindchor erst 14. Annah. (Kinder v. 5 Jahr an) Honorar monatl. 4 Mk. Näheres Gr. Steinstrasse 9. III. 12 1 Uhr.

## „Autofix - Korsetts“ Pat. ang.

„S. L. Prima Donna“ ist eine ganz eigenartige, hervorragend schlank machende

Erfindung für die neue Mode.

So bequem wie kein zweites Korsett und dabei extra lang, Leib und Hüften umschliessend.

Spezialmodelle a) für starken Leib, b) für starke Hüften — die höchste Vollendung.

## „Automassage“ D. R. Patent S. L. Prima Donna.

# Bernhard Haeni

Halle (Saale), Schmeerstrasse 2.  
Erstes ältestes Spezialgeschäft für moderne Korsetts und Leibbinden.  
Eingang der neuesten Modelle, Brüsseler und Pariser Korsetts.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Schutzmarke **Pelikan**, gesetzl. geschützt Nr. 101600.



Pelikan-Caramel-Maltzbiere, schwer eingebraut aus dem besten Malz und Hopfen, nachgebastet in Rastatt. Abwärts bare Danerwäpche St. Berlin 21

**Junge Mastgänse**  
Pfd. 85 Pfg. nur diese Woche soiauge Vorrat.  
Prima Fasanen sehr billig.  
Alfred Bernhardt,  
Gr. Ulrichstrasse 45.

**Aktenmappen**  
verf. eib. von W. 6 — an.  
G. F. Ritter,  
Veisagerstr. 90, Rabattm.

**Piano-Reparaturen**  
sachmässig, unergültig als Spezialist unter Garantie  
Albert Hoffmann,  
am Hebeckenplatz.  
Gutfliegende daneberhafte  
**Korsetts**  
von 1.00—3.00 Mk. empfiehlt  
A. Schmeel Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Tonbild-Bühne.**  
Das Geheimnis der Mühle.  
Großer Weltkrieger in 3 Akte.  
Von der berühmten Nordischen Filmgesellschaft.  
Um einem jeden Gelegenheit zu geben, sich dieses großartige Drama anzusehen, haben wir die Preise herabgesetzt:  
I. Platz 60 Pf., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf.

**Elsa v. Rüdiger**  
Lehrerin für Gesang und Klavier  
Bismarckstr. 4 I.

## Apollo-Theater.

Nur noch wenige Tage: die Weltattraktion „Aus dem Reiche der Mitte“ die vornehme Chinesentruppe der Welt in ihren bei- und außerordentlichsten Kostümen nebst dem übrigen großen Oktober-Programm.  
Gastspiel vom 11.-15. Oktober

Unwiderstehlich nur 5 tägiges Gastspiel ohne Breisauflagen!

## Mary Deba

Preisgekrönte Canyoptin in ihren Kreationen.  
Mary Deba wird in faszinierender Weise eine Satirische Landtagsdebatte geben, deren Gegenstand das Vorgehen der Wühler der Sozialdemokratie gegen die Köpfe der Künstlerin bilden wird. Man wird abermals, wo die Leistungen von Mary Deba als rein künstlerisch bewertet wurden, mit besonderem Interesse der Stellungnahme des Nationalen Landtages in dieser Funktion zusehen können.

## Tanz-Unterricht „Mars-la-Tour“

Eröffnung am 28. Oktober im obigen Lokal den Unterricht meines diesjährigen Tanz-Zirkels. Ein Sonderkursus für Schüler höherer Lehranstalten beginnt am 30. Okt. Alles Nähere enth. der Prospekt. Privat-Zirkel, auch Einzel-Unterricht, spez. Novitäten, zu jeder Zeit. Lehr-Institut für alle Tänzer der Tanzkunst, Gust. Crugéri, L. Wuchererstr. 77 pt. Mitzel, d. G. T. T., Berlin.

## Franz Frank

Verreter des Verbandes der konzert. Künstler Deutschlands, Ortsgruppe Halle-Leipzig.  
Gesung-Unterricht.  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36, II. in den erweiterten Unterrichts-Räumen von jetzt an monatlich Vortragsabende (Solo u. Chorgesang).  
Für in ersessenen u. Angehörigen meiner Schüler Eintrittsk. gratis.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.  
Fernruf 1181.  
Direkt.: Geh. Hofrat H. Richards

Freitag, den 11. Oktober.  
35. Vorstellung im Abonnement 3. Viertel.

Schülerarten W. 1.30 (einschließl. Fahrt, Billetsteuer u. Garobene) netto) an der Tages-u. Abendkasse.

## Othello

Der Mohr von Venedig.  
Trauerspiel in 5 Akten v. William Shakespeare  
Spielleitung: Oberregisseur Karl Schilling.  
Personen:  
Der Dene von Venedig: A. Schilling  
Brabantio: H. Friedrich  
Desdemona: G. v. Weber  
Iago: H. Jährenbach  
Kassio: Hans Jäger  
Roderigo: ein jung. Benefizier  
Montano: Statthalter v. Hyern D. Braune  
Gerold: Rob. Meinel  
Desdemona: Braut des Othello  
Emilia: Jago's Dienerin  
Frau Desdemona: Gretel Söckel  
I. Senator: G. Hammes  
II. Senator: Rob. Walden  
Bianca, eine Courtesane  
I. Diener: H. Diestel  
II. Diener: E. Schelling  
Ein Arzt: Paul Jung  
Ein Bedienter: Otto Stahl  
Edeleute: Hans Geyer  
Ein Offizier: Karl Stumm  
Nach dem 2. Akte längere Pause  
Anf. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Ende 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Sonabend d. 12. Oktober  
36. Vorstellung im Abonnement 4. Viertel.

Novität! Zum 5. Male: Novität

## Zigeunerliebe.

Nationalistische Operette in 3 Akten von H. W. Müller und Robert Volkmann's Musik von Dr. Lehner

## im Weinhaus Broskowski

reichtaugliche Auswahl ausserordentlich Delikatessen zu kleinen Preisen.  
Freitag  
Schlachtfest.  
M. Fromme,  
Viehanatürlich

## Halbher's Weinstube.

Städtische I. Rangge.  
Gr. Ulrichstr. 10, Hof links